

Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis (30.08.2026) in Landau

„DANKE“ - Gottesdienst

Kolosser 1, 3-6a

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 3** *Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, und beten allezeit für euch,*
- 4** *da wir gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt,*
- 5** *um der Hoffnung willen, die für euch bereitliegt im Himmel. Von ihr habt ihr schon zuvor gehört durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium,*
- 6** *das zu euch gekommen ist. Wie in aller Welt so bringt es auch bei euch Frucht.*

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Am Anfang steht das „**Danke!**“

„Danke!“ sage ich, wenn ich beschenkt werde. Manchmal sofort – wenn mir jemand etwas persönlich überreicht. Manchmal später – in einer Nachricht oder auf einer Postkarte.

So oder so - eines bleibt gleich: Ich wurde beschenkt. Ich habe etwas bekommen, das mir vorher nicht gehört hat. Dies ist der Anlass für mein „**Danke!**“

Hier im Kolosserbrief steht am Anfang ein „**Danke**“. Aber was ist dort der Anlass dafür? Wofür wird gedankt?

Der Apostel schreibt: „... **wir haben gehört von eurem Glauben an Christus Jesus und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt ...**“

Der Anlass für sein „**Danke**“ sind also „**Glauben**“ und „**Liebe**“. Beides gibt es bei den Christen in Kolossä. Doch sein „**Danke**“ gilt dennoch nicht den Menschen, denen er schreibt, sondern Gott. Denn was wir mal im Katechismus gelernt haben, das galt auch damals schon: „*Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich berufen ...*“¹

Wenn der Apostel also dankt dafür, dass die Christen Glauben und Liebe haben – dann weiß er: Gott hat sie damit beschenkt. Ihm gebührt deshalb der Dank.

Doch es gibt noch mehr Anlass zum „Danke“-sagen. Denn der Satz des Apostels geht weiter: „... **um der Hoffnung willen, die für euch bereitliegt im Himmel. Von ihr habt ihr schon zuvor gehört durch das Wort der Wahrheit, das Evangelium ...**“

Wenn hier also von „**Glauben**“ und „**Liebe**“ geredet wird, dann kommt auch die „**Hoffnung**“ in den Blick. Auch die ist hier nämlich schon da, gleich zu Beginn des Briefes. Es heißt, diese Hoffnung liege im Himmel bereit – wie ein Geschenk, das nur darauf wartet, in Empfang genommen zu werden.

Hier müssen wir allerdings klären, was mit „**Hoffnung**“ gemeint ist. Wenn ich sage: „*Ich hoffe, dass es morgen endlich mal regnet*“, dann ist das ein Wunsch, vielleicht gestützt durch eine Wettervorhersage – aber diese Hoffnung ist und bleibt trotzdem etwas Ungewisses.

¹ Kleiner Katechismus Dr. Martin Luthers, Das zweite Hauptstück, Der dritte Artikel / Von der Heiligung, ELKG² Seite 1660/1661

Die Hoffnung des Kolosserbriefes ist von ganz anderem Kaliber. Sie liegt im Himmel bereit. Sie trägt einen Namen: **Jesus Christus**. Diese Hoffnung umfasst alles, was er in die Welt gebracht hat. Alles, was er für uns getan hat: Dass er für unsere Sünden gestorben ist und dass auferweckt wurde, und dass wir ihm nachfolgen jetzt schon, und auch dann, wenn wir einmal auferweckt werden zum ewigen Leben.

Diese Hoffnung ist fest und gewiss – alles andere als ein vages Gefühl.

Nun geht der Korb herum, und jeder darf sich ein Exemplar herausnehmen. Darauf steht unser Satz: „**Dich schickt der Himmel!**“

Wir wissen: Das ist nur so eine Redensart! Aber wir können diese Redensart erweitern und sagen. „**Dich schickt der Vater im Himmel**“ –

Und dann denken wir an all das, **was er uns schickt**: Wovon wir jetzt gesprochen haben. Er schickt uns seinen Sohn Jesus Christus. Es ist jetzt nicht Weihnachtszeit, aber in den Weihnachtsliedern kehren oft diese oder ähnliche Wendungen wieder: „*Gott schenkt uns seinen Sohn*“², „*Gott sendet seinen Sohn*“. In ihm schickt Gott uns die **Hoffnung** – die Hoffnung auf ein ewiges Leben nach dem Tod. Diese Hoffnung liegt im Himmel bereit, die fest und gewiss ist.

Gott schickt uns auch „**Glauben**“ und „**Liebe**“. Er entfacht in uns, was wir selbst nicht können: Ihm zu vertrauen. Und durch seinen Geist Menschen in Liebe zu stützen und ihnen zu helfen.

Und Gott schickt auch **uns** zu anderen Menschen – so, dass sie dann und wann vielleicht auch sagen: „*Dich schickt der Himmel!*“

Schluss:

Der Kirchenvater Augustin hat gesagt: „Wer singt, betet doppelt.“

Für unseren Dank-Gottesdienst können wir sagen: „**Wer dankt, bedenkt das Gute, das Gott ihm schickt.**“

Es gibt also mehr als genug Gründe, „Danke“ zu sagen. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

² ELKG² 334, 1